



Emmanuel Konyal schützt die Gorillas in Dzanga-Sangha und ist Ansprechpartner für die Touristen dort.

## Das Interview: Jeden Tag zu den Gorillas

Emmanuel Konyal hat einen Masterabschluss in Zoologie und leitet das Gorilla-Habituerungsprogramm in Dzanga-Sangha.

### ■ Was sind deine Aufgaben im Projekt, Emmanuel?

Zum einen gehe ich selbst mit unseren Spurensuchern in den Wald, um die Gorillas zu beobachten und Informationen zu ihrem Verhalten und ihrem Gesundheitszustand zu dokumentieren. Außerdem aktualisiere ich täglich unsere Datenbank, in der die Beobachtungen gespeichert sind, und korrigiere Erfassungsfehler. Schließlich kümmere ich mich um die Schulung der Trackingteams sowie die Betreuung der Tourist:innen und achte darauf, dass alle die Richtlinien und Verhaltensregeln einhalten.

### ■ Was fasziniert dich an deiner Tätigkeit am meisten?

Die Begegnung mit den Gorillas! Ich bin einer von sehr wenigen Menschen, die das Glück haben, diese beeindruckenden Tiere jeden Tag beobachten zu können. Auch nach sieben Jahren begeistert mich das wie beim ersten Mal.

### ■ Wo siehst du die größten Herausforderungen bei deiner Arbeit?

Aktuell versuchen wir, zusätzlich zur Makumba-, Mayele- und Matagruppe eine vierte Gorillagruppe zur Habituerung zu finden. Das ist nicht leicht, aber wichtig, damit das Projekt auch dann fortgesetzt werden kann, wenn sich eine der bisherigen Gruppen auflösen sollte. Das könnte ganz schnell passieren, wenn einer der Silberrücken stirbt. Eine ständige Herausforderung für uns ist es zudem, alle Trackingteams mit ausreichend Arbeitskleidung, Schuhen und Rucksäcken auszustatten, weil der Bedarf hoch ist und im Regenwald alles so unglaublich schnell verschleißt. Dabei kann ich versichern: Wer ordentlich ausgerüstet ist, arbeitet gleich dreimal so motiviert!

### ■ Was sind deine persönlichen Ziele, was möchtest du erreichen?

Mein Traum, mit Menschenaffen zu arbeiten, hat sich schon erfüllt. Jetzt möchte ich mein Wissen und meine Erfahrungen so weit ausbauen, dass ich einer der Primatenexperten meines Landes werde.

### ■ Warum sollte jemand in Deutschland euer Projekt unterstützen?

Das oberste Ziel bei allem, was wir tun, ist es, die Gorillas vor dem Aussterben zu bewahren. Die habituierten Gruppen, die wir täglich besuchen, schützen wir ganz direkt. Aus ihrer Beobachtung gewinnen wir aber auch wertvolle Erkenntnisse, die dem Schutz der gesamten Art nützen. Die zahlreichen lokalen und indigenen Mitarbeiter:innen, die bei uns beschäftigt sind, tragen den Schutzgedanken weiter in ihre Familien und Gemeinschaften – mit ein Grund, dass hier schon lange kein Gorilla mehr gewildert worden ist. Schließlich verbessert der Gorillatourismus auch die Lebensverhältnisse in den hiesigen Gemeinden, denn ein Teil der Einnahmen fließt in ihre Kasse. Aus all diesen Gründen bitte ich die Patinnen und Paten in Deutschland sehr herzlich, uns auch weiter großzügig zu unterstützen.

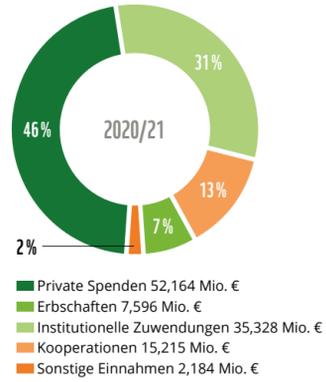
Die Einnahmen aus dem Gorillatourismus helfen mit, den Gorillaschutz zu finanzieren und die Lebensverhältnisse vor Ort zu verbessern.

Die Einnahmen aus dem Gorillatourismus helfen mit, den Gorillaschutz zu finanzieren und die Lebensverhältnisse vor Ort zu verbessern.

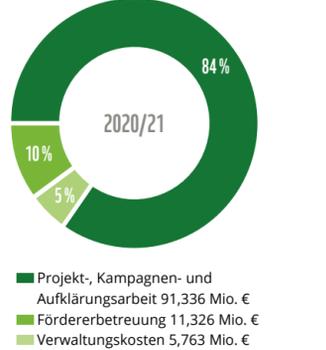
**GORILLATOURISMUS**  
verbessert auch die Lebensverhältnisse in den hiesigen Gemeinden.



### Aufteilung der Einnahmen



### Aufteilung der Ausgaben



Den vollständigen Jahresbericht finden Sie auf [wwf.de/jahresbericht](http://wwf.de/jahresbericht).



Aktuelle Informationen zu unserer Arbeit finden Sie auf [wwf.de](http://wwf.de)

Fragen zum Thema Patenschaft beantwortet Ihnen unser WWF Service  
Tel.: 030 311 777-700  
(Mo.-Fr. 8-20 Uhr, Sa. 8-16 Uhr)  
E-Mail: [paten@wwf.de](mailto:paten@wwf.de)

Projektleitung WWF Deutschland  
Céline Dillmann  
Projektleiterin Zentral- und Westafrika

WWF Deutschland  
Reinhardtstraße 18 | 10117 Berlin  
IBAN: DE06 5502 0500 0222 2222 22  
Bank für Sozialwirtschaft, Mainz  
BIC: BFSWDE33MNZ

## AKTUELLER JAHRESBERICHT 2020/21

Der WWF Deutschland zählt mehr als 803.000 Förderinnen und Förderer (Stand: 30.06.2021). In den sozialen Netzwerken folgen uns fast 1,3 Millionen Naturschutzinteressierte. Aktuell setzen wir uns in rund 300 Projekten für den Naturschutz ein und betreiben langfristig angelegte Programme in acht internationalen Schwerpunktregionen und in Deutschland.

### Ausgaben in den wichtigsten Schwerpunktregionen (in €):



Zur dauerhaften Sicherung der Artenvielfalt auf der südlichen Erdhalbkugel arbeitet der WWF Deutschland mit indigenen Gemeinschaften zusammen – vorrangig in Amazonien, im Kongobecken, auf Borneo und Sumatra sowie in der Mekong-Region. Auf der Nordhalbkugel schützt der WWF Natur und Umwelt vor allem in der Arktis, im Kaukasus und in der Region Amur-Heilong, die sich über den Norden Chinas, den Osten Russlands und der Mongolei erstreckt. Im südlichen und östlichen Afrika sichert der WWF mit Partnern und in enger Zusammenarbeit mit den Menschen vor Ort große Schutzgebiete.

### Ausgaben entsprechend den Strategiezielen:

**13.800 €** Ihre Spende wirkt! Mit dieser Summe zum Beispiel konnten wir ein halbes Jahr lang 60 Tracker in Dzanga-Sangha verpflegen. Sie leisten einen der wichtigsten Beiträge für den Gorillaschutz dort.



**Unser Ziel**  
Wir wollen die weltweite Zerstörung der Natur und Umwelt stoppen und eine Zukunft gestalten, in der Mensch und Natur in Einklang miteinander leben.

Fotografische: jeweils von oben nach unten: © Tietse/photocd/123RF | A. Blom | S. Z. N. Ortega (2x) | S. N. Ortega (3x) | S. 4. W. Tunwesigye/bw/ndi Imperterable National Park/Uganda Wildlife Authority | J. Ritterbach/Alamy Stock | S. 5. F. Pousaranjdi | A. Kasarcon/WWF-US

Gedruckt auf 100% Recyclingspapier.



Patenbericht | Mai 2022

# GORILLAS IN AFRIKA

**Céline Dillmann berichtet beglückt von ihrer ersten Reise nach Dzanga-Sangha. Emmanuel Konyal ist beglückt, dass er seit sieben Jahren täglich Gorillas besuchen kann, eine beglückende Neuigkeit kommt auch von den Berggorillas. Und über allem steht das Glück, so vieles bewirken zu können, weil Sie uns mit Ihrer Patenschaft unterstützen. Herzlichen Dank dafür!**

## Aus dem Leben in Dzanga-Sangha

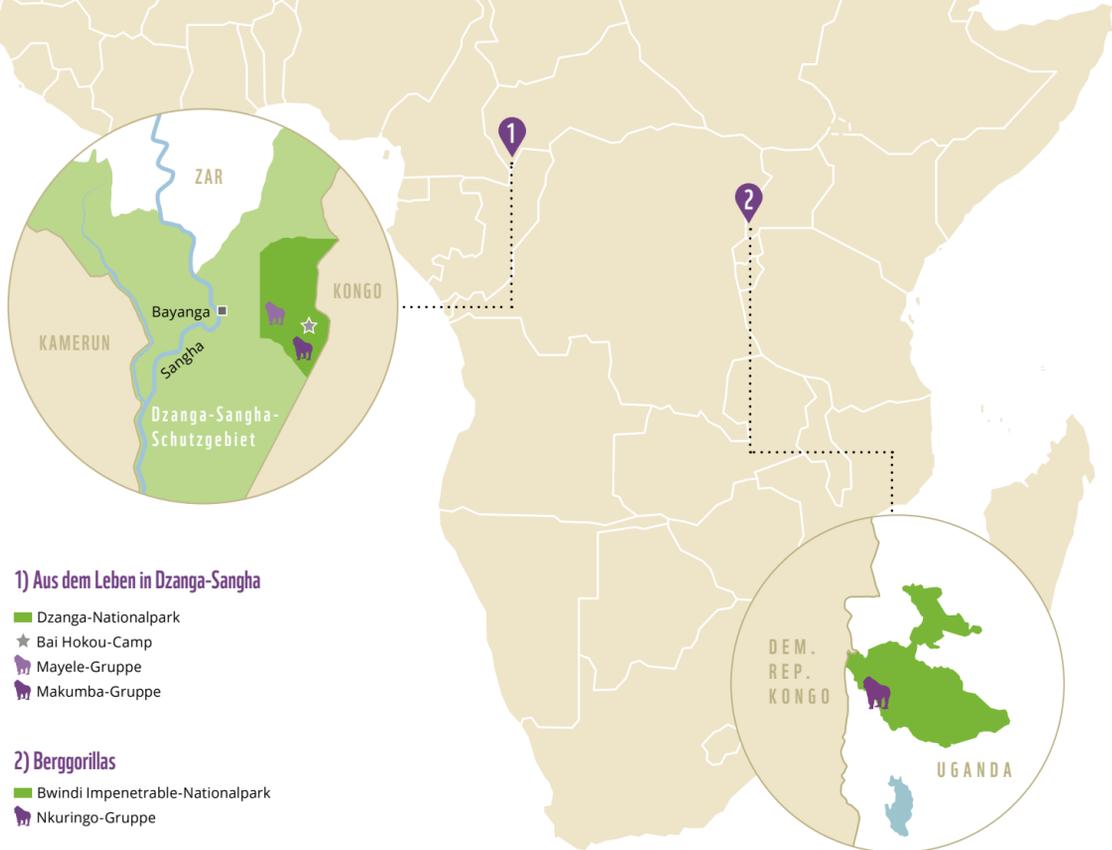
### Erste Dienstreise ins wieder geöffnete Schutzgebiet

Nachdem das Schutzgebiet Dzanga-Sangha 20 Monate wegen Corona geschlossen war, kann es seit dem 1. November 2021 endlich wieder Besucher:innen empfangen. Céline Dillmann, die neue Fachverantwortliche für den Patenbericht, ergriff die Gelegenheit sofort und machte sich auf zu ihrer ersten Reise ins Projektgebiet. Hier ihr Bericht:



Zum ersten Mal im Projektgebiet in Dzanga-Sangha: Céline Dillmann.

„Als sich das kleine Propellerflugzeug, das mich aus der Hauptstadt Bangui nach Dzanga-Sangha brachte, beim Landeanflug langsam senkte, wurde ich von dem Anblick unter mir schier überwältigt: ein endloses grünes Meer von Bäumen, nur unterbrochen vom sich träge dahinschlingenden Sangha. Die Schönheit raubte mir den Atem, zugleich wurde mir aber auch bewusst, wie verletzlich dieses wundervolle Stück Erde ist und wie dringlich sein Schutz.“



### 1) Aus dem Leben in Dzanga-Sangha

- Dzanga-Nationalpark
- ★ Bai Hokou-Camp
- ▲ Mayele-Gruppe
- ▲ Makumba-Gruppe

### 2) Berggorillas

- Bwindi Impenetrable-Nationalpark
- ▲ Nkuringo-Gruppe



Freche Jungs? Inguka und Inganda werfen Geschlechterklischees über den Haufen.

### Es ist ein Junge! Oder doch ein Mädchen?

Auch habituierte Gorillas bleiben Wildtiere und können immer nur von Weitem beobachtet werden. Deshalb gleicht der Versuch, das Geschlecht eines Jungtiers zu erkennen, einem Glücksspiel, bei dem es auch geübte Beobachter:innen auf kaum mehr als 50 Prozent Trefferquote bringen. Zunächst, weil sich die Kleinen in ihren ersten beiden Lebensjahren hauptsächlich am Rücken der Mutter festklammern – eine Haltung, die rein gar nichts verrät. Fängt der Nachwuchs an, zu klettern und herumzutoben, braucht man nicht nur unendlich viel Geduld, sondern auch großes Glück, um durch das Fernglas einen aufschlussreichen Blick zu erhaschen. Ganz sicher sein kann man sich auf die Entfernung trotzdem nicht.

Klarheit bringt nur eine genetische Analyse, die aber mit einigem Aufwand verbunden ist. Shelly Masi vom staatlichen französischen Naturkundemuseum, die seit vielen Jahren in Dzanga-Sangha forscht, hat im letzten Jahr mit ihrem Team Proben von mehreren Jungtieren aus den drei habituierten Gorillagruppen gesammelt und zur Untersuchung nach Paris gebracht. Die größte Überraschung: Inguka und Inganda, die beiden inzwischen sechsjährigen Zwillinge, die wir die ganze Zeit für freche Jungs hielten, haben sich als weiblich herausgestellt!

### Egal – Hauptsache Nachwuchs!

Ob Männlein oder Weiblein, für uns ist jeder Gorillanachwuchs ein Geschenk und ein Hoffnungszeichen. Das jüngste ist aktuell Bokonya, geboren am 6. September 2021 in der Mayele-Gruppe. Den Namen, der zum Glück zu beiden Geschlechtern passt, wählten die BaAka-Fährtenleser nach dem Baum, unter dem sie das Neugeborene in den Armen seiner Mutter Duma fanden. Inzwischen zeigt es viel Interesse an seiner großen Schwester Kenga. Sie hockt sich manchmal daneben, wenn das Kleine gesäugt wird, und dann streichelt Bokonya ihr den Kopf. So hat Bokonya die besten Aussichten, behütet aufzuwachsen – auch dank Ihrer Patenschaft.

Foto unten: Bokonya, das jüngste Mitglied der Mayele-Gruppe. Ob männlich oder weiblich – es ist auf jeden Fall ein Grund zur Freude!



Auserkoren, ein großes Erbe anzutreten: Als Rafiki Junior zur Welt kam, war sein berühmter Vater bereits acht Monate tot.



Wer die Gorillas besuchen will, muss sich vorher auf Corona testen lassen.

### Besuch bei den Gorillas

In den folgenden Tagen lernte ich den Wald und das faszinierende Leben darin noch näher kennen. Und dann war es so weit: Ich sollte die Gorillas treffen! Der Tag begann am frühen Morgen mit einem Corona-Test, wie er für alle Besucher:innen vorgeschrieben ist, damit niemand das Virus zu den Gorillas trägt. Aus diesem Grund müssen auch die Trackerteams alle fünf Tage einen Schnelltest absolvieren und alle zwei Wochen einen PCR-Test.

Fachkundiger Begleiter unserer kleinen Gruppe war Emmanuel Konyal (mehr über ihn erfahren Sie auf Seite 5). Vom Camp des Habituerungsprojekts in Bai Hokou aus waren wir den Fährtenlesern eine gute Stunde durch den Wald gefolgt, da saß er auf einmal groß und mächtig vor mir: Makumba, der Silberücken, über den ich schon so viel gelesen und geschrieben habe. Zehn Meter von mir entfernt hockte er versteckt im Blätterdickicht, neben ihm Weibchen Mabor und die kleine Mbindjio. Plötzlich flitzte Inganda aus dem Gebüsch, tollte mit Mbindjio herum und verschwand kurz darauf wieder in den Blättern. Mabor hielt ein kurzes Mittagsschläfchen und erhob sich danach, um weiterzuziehen. Leicht misstrauisch trottete Makumba hinter ihr her. „Das mag er gar nicht, wenn sein Weibchen den Ton angibt“, kommentierte Emmanuel vernünftig. So verging die Besuchsstunde wie im Flug und viel zu schnell mussten wir uns wieder auf den Rückweg machen. Ein unvergessliches Erlebnis!

Auch die übrigen Tage in Dzanga-Sangha waren erfüllt von berührenden, ergreifenden und überwältigenden Erlebnissen und Begegnungen: mit der Schönheit der Natur, mit wilden Tieren und herzlichen Kolleg:innen. Diese Reise hat mich noch einmal mehr motiviert, alles zu tun, damit dieser unvergleichliche Ort erhalten bleibt. Zum Glück kann ich dabei auch auf Ihre Mithilfe bauen. Dafür meinen ganz herzlichen Dank!“



Makumbas Weibchen Mabor mit der im Januar 2019 geborenen Mbindjio.



**8 WOCHEN**  
verbringt ein Gorillajunges nach der Geburt ausschließlich mit seiner Mutter. Nach 8 Monaten kann es auf den eigenen Beinen stehen.

**BEIM TOD**  
des dominanten Silberrückens zerfällt seine Gruppe meist. Bei an Menschen gewöhnten Gruppen kann das die Arbeit vieler Jahre zunichtemachen.

### Berggorillas im Virunga-Massiv

#### Tröstlicher Lauf der Natur: Auf Tod folgt Leben

Als wir im Juni 2020 vom Tod des Silberrückens Rafiki erfuhren, war das für uns alle ein trauriger Tag. Ein Wilderer hatte das Oberhaupt der Nkuringo-Gruppe im ugandischen Bwindi Impenetrable National Park mit einem Speer tödlich verwundet. Der Mann hatte – verbotenerweise – kleinere Tiere gejagt und gab an, von Rafiki angegriffen worden zu sein. Wer den seit Langem an Menschen gewöhnten Silberrücken kannte, kann das kaum glauben. Seit Rafiki sich als junger Schwarzücken der Gruppe angeschlossen hatte, war er für seine ungewöhnliche Sanftheit bekannt, die ihm auch seinen Namen eingebracht hatte: Die Tracker nannten ihn „Freund“.

Der Täter wurde inzwischen zu elf Jahren Haft verurteilt. Was aber niemand wusste: Rafiki hatte ein schwangeres Weibchen hinterlassen! Wie Alice Mbayahi vom Internationalen Gorillaschutzprogramm berichtet, kam in der Nkuringo-Gruppe am 1. März 2021 ein kräftiges männliches Jungtier zur Welt. Zu Ehren seines Vaters erhielt es sogleich den Namen Rafiki Junior. Mutter Nderemara kümmert sich fürsorglich um ihren Spross und auch die Tracker behalten ihn ganz genau im Auge, damit er sicher und gesund aufwächst. Die Chancen dafür stehen auch deshalb gut, weil die Gruppe fast vollständig zusammengeblieben ist. Das hat alle Fachleute überrascht, denn meist lösen sich Gorillagruppen nach dem Tod ihres Anführers auf. Hier aber hat Schwarzücken und Rafiki-Sohn Rwamatwe die Führung übernommen, die drei übrigen Schwarzücken unterstützen ihn. So gehen sie gemeinsam mit den vier Weibchen und vier Jungtieren in eine hoffentlich friedliche Zukunft.



Im Bwindi Impenetrable National Park findet Rafiki Junior hoffentlich eine sichere Zukunft.